

Grottkauer Kreis-Blatt.

Stück 14.

1855.



Von diesem Blatte erscheint wöchentlich (Donnerstag) $\frac{1}{2}$ Bogen. — Der Pränumerations-Preis beträgt 20 Sgr. für das ganze Jahr. — An Insertions-Gebühren wird für die gespaltene Zeile 1 Sgr. berechnet.

Grottkau, Donnerstag, den 5. April 1855.

Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Amtes.

Obgleich die Bepflanzung der Landstraßen und öffentlichen Wege mit Bäumen den Dominien und Gemeinden schon öfters aufgegeben worden, so ist diese Anordnung doch an vielen Orten nur sehr ungenügend zur Ausführung gekommen. Die Erfahrungen während des letzten Winters haben wieder gezeigt, wie durchaus nöthig eine regelmäßige Bepflanzung der Straßen im Interesse des reisenden Publikums und zur Verhütung von Unglücksfällen ist.

Eine fernere Nichtbeachtung der gesetzlichen Bestimmungen in dieser Beziehung kann im hiesigen Kreise nicht geduldet werden. Ich bestimme daher hiermit Folgendes:

1. In diesem Frühjahr müssen alle Landstraßen und öffentlichen Wege mit Bäumen bepflanzt werden.
2. Diese Bäume sind bei denjenigen Straßen, welche die volle gesetzliche Breite haben, innerhalb der Straßengräben, bei allen übrigen Straßen außerhalb der Gräben zu pflanzen.
3. Das Pflanzen der Bäume muß in einer Entfernung von 3 Ruthen von einander und zwar über das Kreuz erfolgen.
4. Die zu setzenden Bäume müssen mindestens anderthalb Zoll im Durchmesser dick und 8 bis 10 Fuß lang sein.
5. Jeder Straßenbaum muß an einen 3 Zoll im Durchmesser dicken Pfahl, welcher am untern Ende anzubrennen ist, mehrmals gebunden und außerdem mit Dornen gut umwickelt werden. Die Pflanzung der Straßenbäume liegt Demjenigen ob, welcher zur Instandhaltung der Straße verpflichtet ist.

Für die im Laufe dieses Monats hiernach nicht gesetzten Straßenbäume werde ich die betreffenden Dominien resp. Ortsgerichte in eine Ordnungsstrafe von 10 Sgr. pro Stück nehmen und außerdem die Pflanzung der fehlenden Bäume in diesem Herbst auf Kosten der hierzu Verpflichteten anordnen.

Zur Belehrung der Ortsbehörden wird übrigens die Amtsblattverordnung vom 8. Februar 1819 in Betreff der Pflanzung der Straßenbäume nachstehend republizirt.

Grottkau, den 2. April 1855.

Der Landrath. In Vertretung.

Nro. 24. Bekanntmachung, wegen der Modalitäten, welche zu Verhütung von Fehlern bei Pflanzung von Alleen zu beobachten sind.

Ohngeachtet des unverkennbaren Eifers, mit welchem einige der Herren Landräthe sich der Bepflanzung der Landstraßen annehmen, wird doch bemerkt, daß diese Pflanzungen kein rechtes Gedeihen haben. Die Ursache hiervon liegt in den meisten Fällen darin, daß

1) oft zu geringe und krüppelhafte, ganz untaugliche Baumstämme, oder auch solche, die viel zu lang und dünne sind, gepflanzt;

2) die Pflänzlinge nicht gehörig an den Wurzeln und Aesten beschnitten;

3) die Pflanzlöcher meistens zu klein gemacht;

4) die Pflänzlinge zu tief in die Erde gesetzt;

5) solche nicht gehörig mit starken Pfählen und Reisern gegen den Wind und den Anlauf des Viehes verwahrt, oder ihnen auch wohl zu lange Pfähle, die der Wind sammt dem daran gebundenen, oft unverhältnißmäßig kleinen Pflänzlinge bald umwirft, gegeben werden; und

6) daß man größtentheils versäumt, dergl. Pflanzungen unter gehörige Aufsicht zu stellen.

Bei solchen Umständen ist es nicht gut möglich, eine Allee aufzubringen. Alle Mühe und Kosten sind verloren, und es entsteht der Glaube, daß die Bepflanzung der Wege unsführbar sei.

Soll aber dieser nützliche Zweck erreicht werden, so sind nachstehende Regeln zu befolgen.

1) Ein Haupt-Erforderniß zur Bepflanzung öffentlicher Landstraßen mit Bäumen ist, daß da, wo die Straße die gesetzmäßige Breite hat, die Bäume nicht, wie sonsther geschehen, außerhalb der Seitengräben, sondern innerhalb derselben, wo solche den nächtlich Reisenden Nutzen gewähren, und ihnen zur Bezeichnung des Weges, um nicht in den Graben geworfen zu werden, dienen, gesetzt werden müssen.

Es muß daher von den Herren Landräthen auch darauf gehalten werden, daß da, wo die Straßen nicht die gehörige Breite haben, solche nicht nur nach und nach verbreitet, sondern auch die zeither außerhalb, oft sehr enge gestandenen und den für die Wege zum Austrocknen sehr nöthigen Luftzug verhindernden Bäume, weggebracht werden.

2) Die Pflänzlinge, welche zu einer zweckmäßigen Allee dienen sollen, es mögen Obstbäume oder Waldhölzer sein, müssen $1\frac{1}{2}$ bis 2 Zoll im Durchmesser dick, und 8 bis 10 Fuß lang sein, oder in dieser Länge abgeschnitten werden. Sie dürfen nicht aus dicht gewachsenen Büschen genommen werden, müssen schön gerade, vollkommen gesund und mit hinlänglich $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Fuß langen Wurzeln versehen sein.

3) Nach dem vorsichtigen Ausgraben der Pflänzlinge müssen dieselben an den Wurzeln etwas weniges und so beschnitten werden, daß nur die beim Abstecken gequetschten Theile scharf weggeschnitten werden. Auch sind so viele Aeste dicht am Stamme wegzunehmen, daß die gekürzten Wurzeln dieselben zu ernähren im Stande sind. Es müssen daher diejenigen Pflänzlinge, welche nicht viele Wurzeln haben, weniger Aeste behalten als diejenigen, welche mit vielen Wurzeln versehen sind, und es müssen selbst diejenigen Aeste, welche bleiben sollen, zum Theil abgestutzt oder gekürzt werden.

4) Nach dem vorsichtigen Ausgraben und Beschneiden der Pflänzlinge ist dafür zu sorgen, daß die Wurzeln nicht austrocknen. Sie müssen daher, wenn sie nicht bald oder an demselben Tage wieder eingepflanzt werden können, mit Erde bedeckt oder ins Wasser gelegt werden.

5) Die Pflanzlöcher müssen auf 3 bis 4 Fuß breit und 2 Fuß tief, je nachdem es die Umstände und die Tiefe der Seitengräben, welche gegen die Sommerseite liegen, erfordern, eingerichtet, und sodann mit guter Acker-Erde aus der benachbarten Oberfläche des Bodens wieder ausgefüllt werden.

6) Sind die Löcher so zubereitet, so werden armsdicke 8 bis 9 Fuß lange und

unten 3 Fuß angebrannte Pfähle fest in die Mitte der Löcher eingestoßen, und alle in gerade Linie gerichtet.

7) Ist auch dieses geschehen, so schreitet man zum Pflanzen. Man hält nämlich den Pflänzling so an den Pfahl, daß der Pfahl auf der Seite des Beiges steht, senkt den Pflänzling so tief, daß die obersten Wurzeln 3 höchstens 4 Zoll unter der Oberfläche des Bodens kommen und läßt nun von der besten Erde, die man an Ort und Stelle haben kann, wo möglich lockere Acker-Erde, darauf werfen. Während dies geschieht, sucht man den Wurzeln, die man mit den Fingern in die Höhe ziehet, eine wagerechte Lage zu geben, und wenn alle Wurzeln mit Erde bedeckt sind, so sucht man durch gelindes Heben und Niederstoßen des Pflänzlings die Zwischenräume der Wurzeln mit Erde vollkommen auszufüllen. Ist auch dieses geschehen, so wird, wo man Wasser in der Nähe haben kann, in jedes Pflanzloch ein Eimer voll Wasser gegossen und dann solches mit Erde ganz ausgefüllt. Kann man aber dieses sehr vortheilhafte Abschlämmen wegen Mangels an Wasser nicht bewirken, so wird das Pflanzloch mit Erde vollgefüllt und nur erst etwas, doch nicht zu fest angetreten.

8) Hierauf wird der Pflänzling oben und 2 Fuß von unten mit Bindweiden, jedoch nicht fest, an den Pfahl gebunden, und dann sowohl der Pflänzling als der Pfahl auf 5 bis 6 Fuß hoch dichte mit fest angebundenen Reisern so umgeben, daß das Vieh keinen Schaden thun kann.

9) Ist die Pflanzung auf diese Art vollendet, so muß ein unterrichteter Mann aus der Gemeinde zur Aufsicht bestellt werden, damit selbiger, da wo ein Verband sich abgelöst, oder schadhaft geworden, den Fehler ohne Aufschub verbessert, die am unrechten Orte hervorkommenden Austriebe abschneidet, und die ausgehenden Stämme durch neue wieder ersetzt. Die Arbeit muß aber alle Jahre wiederholt werden, und wird jedesmal fruchtlos sein, wenn man nicht alle vorhin angeführten Regeln beobachtet.

Außerdem ist es aber auch nöthig, die für den Boden passende Holzgattung zu pflanzen, um des guten Erfolgs versichert zu sein. Auf fruchtbaren mit Lehm und Damm-Erde vermengten Sand pflanze man Obstkäume, oder wenn man dies nicht will oder kann, Buchen, Rüstern, Ahorn, Linden, Korkkastanien. Ist der Boden schlechter, so wähle man Birken, Ebereschen, Pappeln auch Korkkastanien und Linden, und auf Boden, der am Untergrunde feucht oder naß ist, wähle man Weiden, Erlen oder Schwarzpappeln. Hat man Obstkäume gepflanzt, welches freilich am einträglichsten ist, so versäume man nicht, selbige von Raupen befreit zu halten, auch den Boden 4 Fuß um den Stamm herum in jedem Herbste aufhacken zu lassen, und die Umbindung mit Strauchwerk so lange zu unterhalten, bis der Stamm so dick und die Rinde so hart geworden ist, daß Hasen und Schafe sie nicht mehr benagen können.

Unterläßt man dies nur eine kurze Zeit, so läuft man Gefahr, alle Hoffnung in einer Nacht oder an einem Tage wieder verschwinden zu sehen. Giebt man aber den Obstkäumen eine recht sorgfältige Pflege, so belohnen sie bald durch ihre Früchte die Mühe des Pflanzers.

Wir dürfen dem regen Eifer der Herren Landräthe, der Dominien und Gemeinden um die Verbesserung der Baum-Pflanzungen an den Wegen, diese Regeln wohl nur hingeben, um ihrer sorgfältigen Befolgung gewiß zu sein.

Oppeln, den 8. Februar 1819.

Königliche Preuß. Regierung.

Indem ich nachstehend die Repartition der Beiträge für die Irren-, Blinden- und Taubstummen-Unterrichts-Anstalten mittheile, fordere ich die Dominien und Gemeinden des Kreises auf, die repartirten Beiträge mit den landesherrlichen Steuern im Monat April d. J. bei Vermeidung exekutivischer Einziehung zur hiesigen Königl. Kreis-Steuer-Kasse abzuführen.

Grottkau den 29. März 1855.

Der Landrath. J. B.

N ^o	N a m e der Beitragspflichtigen.	Beitrag.			N ^o	N a m e der Beitragspflichtigen.	Beitrag		
		Rth.	Sgr.	Pfg.			Rth.	Sgr.	Pfg.
1	Bittendorf, Dominium	1	1	11	23	Herzogswalde, Dominium	4	2	"
	" Gemeinde	"	5	7		" Gemeinde	9	26	9
2	Boithmannsdorf, Dominium	2	6	6	24	Hönigsdorf, Dominium	3	11	6
	" Gemeinde	1	9	10		" Gemeinde	3	7	6
3	Groß-Briesen, Gemeinde	8	29	10	25	Johnsdorf, Dominium	1	27	5
4	Groß-Carlowitz, Dominium	1	3	9		" Gemeinde	"	11	5
	" Gemeinde	1	24	3	26	Ramnig, Dom. v. Falkenhain 1.	"	27	5
5	Klein-Carlowitz, Dominium	2	2	"		" v. Falkenhain 2.	1	29	9
	" Gemeinde	"	12	7		" Gemeinde	9	16	3
6	Edwertshede, Dominium	2	9	11	27	Rasfiska, Dominium	"	23	4
	" Gemeinde	1	11	7		" Gemeinde	"	5	3
7	Ellguth, Dominium	1	26	3	28	Klodebach, Dominium	1	13	6
	" Gemeinde	8	7	"		" Gemeinde	8	21	1
8	Enderdorf, Dominium	4	21	4	29	Königswalde, Gemeinde	3	3	3
	" Gemeinde	4	18	5	30	Koppendorf, Dominium	1	2	10
9	Falkenau, Dominium	5	3	5		" Gemeinde	4	26	8
	" Gemeinde	8	7	7	31	Koppitz, Dominium	7	1	7
10	Friedewalde, Dominium	3	18	3		" Gemeinde	5	28	3
	" Gemeinde	11	28	11	32	Koschpendorf, Dominium	3	17	10
11	Gauers, Dominium	1	3	9		" Gemeinde	1	4	2
	" Gemeinde	6	11	8	33	Kroschen, Gemeinde	4	14	6
12	Geltendorf, Gemeinde	4	17	9	34	Nieder-Kühschmalz, Dominium	2	9	8
13	Hohen-Giersdorf, Dominium	3	21	11		" Gemeinde	3	29	3
	" Gemeinde	7	4	"	35	Ober-Kühschmalz, Dominium	3	24	"
14	Nieder-Giersdorf, Dominium	2	10	2		" Gemeinde	2	24	"
	" Gemeinde	"	15	1	36	Rastowitz, Gemeinde	"	29	11
15	Gläsendorf, Dom. Raabe	2	14	8	37	Rastwitz, "	8	1	4
	" v. Montbach	"	5	5	38	Reipe, Dom. Rachmann	1	12	7
	" Gemeinde	16	23	3		" von Kern	"	21	3
16	Gräbitz, Dominium	1	15	"		" Gemeinde	7	27	5
	" Gemeinde	"	7	11	39	Leuppusch, Gemeinde	5	13	1
17	Graschwitz, Gemeinde	2	9	10	40	Lichtenberg, "	14	3	"
18	Altgrottkau, D. incl. D. Aquir.	8	8	4	41	Lindenau, "	19	13	4
	" Gemeinde	7	24	3	42	Lobedau, Dominium	1	4	4
19	Gührau, Dominium	2	22	3		" Gemeinde	7	14	4
	" Gemeinde	2	16	7	43	Märzdorf, Dominium	2	26	10
20	Guhlau, Dominium	2	4	"		" Gemeinde	5	3	2
	" Gemeinde	3	29	2	44	Mahlendorf, Dominium	3	6	6
21	Halbendorf, Gemeinde	11	19	10		" Gemeinde	"	12	8
22	Hennersdorf, Dom. v. Weigel	5	13	3	45	Magwitz, Dominium	1	8	4
	" Ketspelt	1	17	9		" Gemeinde	4	1	5
	" Gemeinde	11	23	2	46	Mogwitz, Dominium	1	13	3

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum Grottkauer Kreisblatt.

Stück 14.

Grottkau, Donnerstag, den 5. April

1855

N ^o	N a m e der Beitragspflichtigen.	Beitrag.			N ^o	N a m e der Beitragspflichtigen.	Beitrag		
		Alt.	Jgr.	Hfr.			Alt.	Jgr.	Hfr.
47	Mogwitz, Gemeinde	12	11	9	65	Seiffersdorf b. D., Dm. Hoffm.	3	4	1
	Neudorf, Dominium	1	15	10		" Gemeinde	8	11	9
	" Gemeinde	3	16	"	66	Starrwitz, Dm. Rohlfisch	2	16	"
48	Nielasdorf, Dominium	2	29	4		" Scholz	"	20	2
	" Gemeinde	"	26	10		" Gemeinde	"	1	2
49	Ritterwitz, Dominium	1	24	"	67	Striegendorf, Dominium	4	16	5
	" Gemeinde	"	8	4		" Gemeinde	2	1	1
50	Ogen, Gemeinde	3	23	5	68	Tharnau b. Gr., Gemeinde	9	23	2
51	Oßeg, Dominium	5	13	5	69	Tharnau b. Dtm., Dm.	1	10	"
	" Gemeinde	2	7	1		" Gemeinde	"	12	5
52	Dtm. Klein-Borwerk Dom.	1	11	6	70	Tiefensee, Dominium	4	13	8
	" Gemeinde	"	10	6		" Gemeinde	2	12	"
53	Perschkestein, Gemeinde	2	3	3	71	Tschauschwitz, Dominium	1	25	"
54	Petersheide, Dom, Majunke	2	15	3		" Gemeinde	2	12	"
	" Drabich	1	19	5	72	Tscheschdorf, Dominium	3	18	10
	" Gemeinde	2	11	8		" Gemeinde	2	20	6
55	Pillwische, Dominium	2	11	2	73	Ullersdorf, Dominium	1	22	2
	" Gemeinde	"	12	4		" Gemeinde	"	10	2
56	Reisendorf, Dominium	1	4	10	74	Voigtsdorf, Dominium	2	1	10
	" Gemeinde	"	5	11		" Gemeinde	"	15	6
57	Reisewitz, Dominium	2	27	1	75	Weidich, Gemeinde	1	19	8
	" Gemeinde	"	16	7	76	Wingenberg, Dominium	4	25	3
58	Rogau, Dominium	1	22	2		" Gemeinde	6	16	9
	" Gemeinde	"	11	1	77	Woiffelsdorf, Gemeinde	7	15	10
59	Sarlowitz, Gemeinde	5	8	11	78	Woitz, Dominium	1	20	4
60	Satteldorf, Dominium	1	8	7		" Gemeinde	14	9	11
	" Gemeinde	"	6	5	79	Wärben, Dominium	2	"	6
61	Schönheide, Dominium	1	8	1		" Gemeinde	1	29	"
	" Gemeinde	1	24	1	80	Zauritz, Dominium	1	22	10
62	Schützendorf, Dominium	3	20	11		" Gemeinde	"	16	6
	" Gemeinde	"	20	3	81	Zedlitz, Dominium	"	27	2
63	Schwedlich, Dominium	1	8	11		" Gemeinde	3	17	4
	" Gemeinde	"	20	7	82	Zindel, Dominium	3	20	9
64	Seiffersdorf b. Gr., Dom.	2	14	4		" Gemeinde	2	14	4
	" Gemeinde	4	27	6					

Unter Bezugnahme auf meine Kreisblattverfügungen vom 4. Mai 1852 und 11. April 1854 fordere ich die Ortspolizeibehörden und Ortägerichte des hiesigen Kreises auf, die Nachweisungen über das vorhandene Zugvieh, sowie über die Größe des Grundbesitzes der unbe-

spannten Stellenbesitzer Behufs Ausschreibung der diesjährigen Kreisstraßenbau-Beiträge aufzunehmen und dieselben bis spätestens den 20. d. mir einzureichen.

Ich bemerke übrigens, daß ich die Ortsbehörden wegen jeder Unrichtigkeit in diesen Nachweisungen auf Grund ihrer Bescheinigung der Richtigkeit derselben zur Verantwortung ziehen werde, weshalb ich den genannten Behörden nur empfehlen kann, bei Ausstellung ihrer Atteste mit der größten Vorsicht zu Werke zu gehen.

Grottkau, den 3. April 1855.

Der Landrath. J. B.

S t e c h b r i e f .

Die unverehelichte Johanna Grumme aus Lichtenberg hiesigen Kreises, welche wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung durch Landstreicherei im wiederholten Rückfalle zu wöchentlicher Gefängnißstrafe und Detention verurtheilt worden ist, soll nunmehr 6 Monate im Correktionshause zu Schweidnitz aufgenommen werden. Da aber die p. Grumme der ihr von dem Landraths-Amte zu Reisse ertheilten Reiseroute keine Folge geleistet und sich weder hier gemeldet hat noch in Lichtenberg eingetroffen ist, so veranlasse ich die sämtlichen Orts-polizeibehörden, Dorfgerichte und Königlichen Gensd'armen, auf die p. Grumme, welche aller Wahrscheinlichkeit nach ihr vagabondirendes Leben fortsetzt, zu vigiliren, sie im Betretungsfalle festzunehmen und an mich einzuliefern. — Ein Signalement kann nicht beigegeben werden.

Grottkau, den 3. April 1855.

Der Landrath. J. B.

Im Frühjahr 1854 hat sich der Sohn des Küsselauer Ansaßen, Georg Grzibek, gleichen Namens, aus dem elterlichen Hause entfernt, ohne, daß es bis jezt gelungen ist, seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort zu ermitteln. Indem ich nachstehend das Signalement des Georg Grzibek mittheile, fordere ich die sämtlichen Polizeibehörden auf: sich die Ermittlung dieses Knabens anlegen sein zu lassen.

Sollte hierdurch ein Resultat erzielt werden, so ist der Georg Grzibek zur weiteren Veranlassung an mich abzuliefern.

Grottkau den 3. April 1855.

Der Landrath. J. B.

Signalement. Familiennamen Grzibek, Vornamen Georg, Geburts- und Aufenthaltsort Küsselau nächst Stotschau, Bez.-Hauptmannschaft Bielitz, Religion katholisch, Alter 7 Jahr, Größe seinem Alter angemessen, Haare hellbraun, Augen bierbraun, Gesichtsbildung rund, Sprache slawisch, besondere Kennzeichen keine. — Er hat zwar die Schule besucht jedoch noch nicht schreiben gelernt.

Bekleidung: Ein dunkelfarbener tuchener städtischer Rock, ein Paar rohleinene Hosen, ein weißleinenes Hemde, eine Kappe von weißen Filz.

Auf der Pfarrei zu Tharnau b. Gr. soll der Scheuer-Anbau in Entreprise gegeben werden.

Hierzu habe ich einen Licitations-Termin auf den 11. April c. Vormittags um 10 — 12 Uhr in meinem Geschäfts-Lokal hierselbst angesetzt.

Unternehmungslustige werden zu demselben mit dem Bemerken eingeladen, daß die Anschlagssumme 440 Rthl. beträgt und daß der Unternehmer nach erfolgtem Zuschlage eine Caution von 40 Rthl. zu erlegen hat. Zeichnung, Anschlag und die näheren Bedingungen können während der Amtsstunden hier eingesehen werden.

Grottkau den 31. März 1855.

Der Landrath. J. B.

Auf der Straße zwischen Grottkau und Neudorf ist ein Windeheber gefunden worden. Der etwaige Eigentümer kann seine Ansprüche auf dem Dominium Gublau geltend machen.

Grottkau den 3. April 1855.

Der Landrath. J. B. Gröffer.

A u f f o r d e r u n g.

Der Knecht Joseph Weber zu Petersheide, 38 bis 40 Jahre alt, katholisch, von mittlerer Größe, schwarzes Haar und Bart, gesunde Gesichtsfarbe, vollständige Zähne, hat sich aus seinem Wohnort Petersheide heimlich entfernt und nachbenannte Sachen gestohlen resp. unterschlagen als: einen karirten Zeugrock, zwei Hemde, ein roth gestreiftes Halstuch und ein Barbiermesser. Bekleidet war p. Weber bei seiner Entweichung mit einem Militär-Mantel und einer viereckigen Pelzmütze. — Da derselbe zur Untersuchung gezogen werden soll, so ersuche ich Jedermann, mir oder der nächsten Polizeibehörde den jetzigen Aufenthalt des Joseph Weber anzuzeigen.

Meiße, den 28. März 1855.

Der Staats-Anwalt. Hilfe.

Anzeiger für das Kreis-Blatt.

Für die **Neue Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft**

werden auch in diesem Jahre, gegen eine bestimmte Prämie, Versicherungs-Anträge zum Ersatz des Schadens, welchen Feldfrüchte durch Hagelschlag erleiden, bei mir angenommen.

Gleichzeitig mache ich die ergebene Anzeige, daß von der Gesellschaft neben der einjährigen Versicherung auch die 5jährige Versicherung eingeführt ist, so daß sich Theilnehmer verpflichten können, ihre Feldfrüchte fünf hintereinsfolgende Jahre bei dem Institute zu versichern, wogegen ihnen die Gesellschaft von dem reinen Gewinn der fünf Jahre nach Verhältnis der eingezahlten Prämie

einen Gewinn=Antheil von 20 Procent gewährt.

Formulare und Saattregister zu Versicherungs-Anträgen, sowie Beitritts-Erklärungen zur fünfjährigen Versicherungen und Statuten sind zu haben bei

Meiße, den 25. März 1855.

C. W. Saefel.

N. S. In Otmachau wird der Herr Postexpediteur **Nachmann** Versicherungs-Anträge annehmen, die jedoch durch mich zur Vollziehung befördert werden. **C. W. Saefel.**

F e n e r - V e r s i c h e r u n g, Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Genehmigt durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 31. October 1845.

Begründet auf ein Kapital von **Drei Millionen Thaler** Preuß. Courant.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände, welche durch Feuer oder Blitz zerstört oder beschädigt werden können.

Die Garantie der Gesellschaft beschränkt sich nicht allein auf das Verbrennen der versicherten Gegenstände, sondern umfaßt auch das Zerstören und Verderben derselben bei Gelegenheit des Löschens, das Abhandenkommen bei dem nothwendigen Ausräumen und Bergen und die zweckmäßig verwendeten Rettungskosten. Die Versicherungen können auf jede beliebige Zeit, bei festen aber angemessenen mäßigen Prämien geschlossen werden. Nachzahlungen werden niemals gefordert. Die Gesellschaft übernimmt laut Police-Bedingungen und nach Maßgabe der Versicherungs-Summe die Garantie für die Hypotheken-Gläubiger. Die bei dieser Gesellschaft geschlossenen Versicherungen **rentenpflichtiger Besizungen sind bei der Königl. Rentenbank laut Vertrag gültig.**

Bei den höchst loyalen Principien der Gesellschaft und ihrem bedeutenden Grundfond, kann ich sie allen Versicherungsfuchenden mit wahrer Ueberzeugung empfehlen.

Nähere Auskunft und die nöthige Anleitung zur Aufnahme erteilt bereitwilligst

H. Wittner, Steuer-Einnehmer a. D.,

Grottkau, den 30. März 1855.

Agent der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft.

In Folge Auflösung der Dominal-Brauerei zu Friedewalde stehen preismäßig sämmtliche zur Brauerei gehörenden Gegenstände, darunter ein noch **neuer sehr schöner Brau-Kessel** circa 1000 Quart enthaltend, sofort zum Verkauf.

Das Wirthschafts-Amt.

Der Besitzer des Bauergutes Nr. 75, in Groß-Neundorf, ist gesonnen dasselbe aus freier Hand zu verkaufen; es gehören dazu 61 Morgen Acker- und Wiesenland sowie ein massives Gehöfte mit schönem Wohnhause. Näheres bei dem Eigenthümer.

Bleichwaaren

übernimmt zur Beförderung auf schöne und unschädliche

Natur-Nasenbleiche

des Herrn **Joseph Adam** in Fuchswinkel bei Patschkau unter rascher, guter und billiger Beforgung

Grottkau, den 10. März 1855.

Der Kaufmann **C. Vogt**.

Sämmtliche currente Druck-Formulare

für Kirchen-, Schul- und Gemeinde-Angelegenheiten sind stets vorrätzig in der Buchdruckerei zu Grottkau.

Bleichwaaren

zur Beförderung auf vollkommen schöne unschädliche Natur-Nasenbleiche des Herrn **Richard Fischer sen.** in Greifsenberg übernimmt unter Zusicherung rascher, guter und möglichst billiger Bedienung. Grottkau, den 4. März 1855.

C. Baatz, Brieger Straße Nr. 64.

Düngungsmittel, als:

Chili-Salpeter, in Original-Bast-Packung der Preuß. Centner franco Breslau . . . 6 $\frac{1}{2}$ Rtl.

Guano, ganz ächt, der Preuß. Brutto-Ctr. 4 $\frac{5}{16}$ Rtl.

Knochenmehl, extra-fein pro Cent. 2 $\frac{2}{3}$ Rtl. feines 2 $\frac{3}{12}$ Rtl.

empfehl und besorgt schleunigst

Der Kaufmann **C. Vogt**.

Bleichwaaren

übernimmt zur Beforgung auf eine der besten Natur-Nasenbleichen im Gebirge

H. Meridies in Grottkau,

Ring Nr. 1.

Stroh- und Bordürenhüte

werden modernisirt und gewaschen bei

J. Meridies.

Kirchen-Rechnungen,

nach der neuesten Vorschrift angelegt, sind vorrätzig in der

Buchdruckerei zu Grottkau.

Markt-Preise

der Stadt Grottkau vom 29. März 1855.

Getreide-Sorten.	Höchste Sorte.		Mittel-Sorte.		Geringe Sorte.	
	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.
d. Pr. Schfl.						
Weizen	3	18	—	3	9	—
Roggen	2	28	—	2	25	—
Gerste	2	14	—	2	11	—
Hafer	1	15	—	1	9	—